

Niclas Vater

Querschuss

Ein Low-Excitement Drama

E 1108

***Mein Dank an alle großen Künstler, die nicht
nur mir, sondern Millionen
Menschen weltweit Inspiration, Mut und
Hoffnung schenken.
Alles hat seine Zeit.***

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Nick hat einen schweren Stand bei seinem autoritären und cholerischen Vater, einem begeisterten Jäger. An seinen tödlich verunglückten Bruder, in den der Vater große Hoffnungen setzte, wird er nie heranreichen, soviel macht ihm der Vater täglich klar, auch, indem er sich weigert, Nick die Schusswaffe seines Bruders für die Jagd zu überlassen. Die innerlich abwesende Mutter hat ein Alkoholproblem und ist dem Sohn dank ihrer eigenen Sorgen keine Stütze. So bleibt ihm nur Schmitge, ein älterer Nachbar und ebenfalls Jäger, dem er in großer Zuneigung verbunden ist und der sich gern von ihm auf dem Hochstand Gesellschaft leisten lässt.

Und dann ändern sich die Verhältnisse plötzlich. Eine Familie aus der Stadt verbringt die Sommerferien im Dorf, doch der schwule, städtisch geprägte Sohn Levin langweilt sich auf dem Land unendlich. Schnell entwickelt sich zwischen ihm und Nick eine heftige Zuneigung, die Nick zu Bewusstsein bringt, dass er sich in einen Mann verliebt hat. Nicks Vater, dem die beginnende Beziehung zwischen den beiden nicht verborgen bleibt, reagiert homophob und äußerst aggressiv, zumal Nicks Mutter im Begriff ist, die Familie zu verlassen.

Schmitge, der verständnisvolle Vertraute, stirbt an einem Herzinfarkt.

Um den unerträglichen häuslichen Spannungen zu entkommen, fasst Nick den Entschluss, sein Elternhaus zu verlassen. Als er seinen Vater vor vollendete Tatsachen stellt, greift dieser zum Gewehr.

Spieltyp: Gegenwartsdramatik
Bühnenbild: Im Wald und in der Wohnung
Spieler: 1w 3m
Spieldauer: Ca.90 Minuten
Aufführungsrecht: 5 Bücher zzgl. Gebühr

Besetzung der Rollen:

Nick, 17:
Dorfkind, Jäger; introvertiert, trist und abwesend

Levin, 17:
Sohn wohlhabender Eltern; bunt und gerne sarkastisch

Arno:
Nicks Vater, streng und cholerisch. Er meidet innige Gespräche und Emotionen.

Ellen:
Nicks Mutter, der plötzliche Tod des älteren Sohnes hat ihre Ehe zerrüttet.

Schmitge, 68:
Rentner und Nicks bester Freund; warmherzig

AKT I Szene 1

VORSCHLAG:

"I Will Survive" von Gloria Gaynor läuft an (bis ca. 0:23) /ALTERNATIVE: "Clockwork Orange Theme".
Vorhang auf. Ein ländlich hergerichtetes Wohnzimmer. Jagdtrophäen, alte Ölgemälde. Ein Klavier steht recht weit am Rand. Nick sitzt rauchend und teilnahmslos auf einem Stuhl. Der Song endet mit einem Cut. Das Jagdleitersignal "Aufbruch zur Jagd" erklingt.

(Nick steht auf und zieht sich jagdliche Kleidung an. Auf der Couch liegen Rucksack, Taschenlampe, Messer. Sein Vater Arno kommt herein und inspiziert ihn skeptisch. Er ist sehr streng und seinem Sohn gegenüber unfreundlich.

ARNO:

Beeil dich. Bis kurz nach acht ist Büchsenlicht. Wir müssen ins Revier und vorher noch Schmitge abholen.

NICK:

Schmitge?

ARNO:

Du sitzt mit ihm. Ihr seid an der nördlichen Grenze.

NICK:

Warum ausgerechnet die nördliche? Gab es da überhaupt schon Anblick?

ARNO:
Letzte Woche war da wohl der Sprung. Zwanzig Stück mindestens.

NICK:
Sagt wer?

ARNO:
Spielt keine Rolle.

NICK:
Hey, mal ein ganz verrückter Vorschlag. Warum kann ich nicht einfach bei dir sitzen?

(Es kommt keine Antwort)

ARNO:
Hast du alles?
Rucksack, Taschenlampe, Weidmesser, Feldstecher. Sehr gut. Gehe niemals unvorbereitet zur Jagd.

NICK:
Eine Sache fehlt noch.

ARNO:
Du kriegst sie nicht.

NICK:
Ich bitte dich. Sie steht seit zwei Jahren unangefasst im Schrank. Kaum gebraucht. Es hat die perfekten Maße und genau das richtige Gewicht für mich.

ARNO:
Du ruinierst sie doch gleich, du Teupel.

NICK:
Werde ich nicht. Ich verspreche dir, dass ich vorsichtig bin. Und sie kommt hochglanzpoliert wieder in den Schrank.

ARNO:
Du wirst Schmitges benutzen. Die kannst du danach gerne hochglanzpolieren.

NICK:
Es ist nicht dasselbe.

ARNO:
Du kriegst sie nicht.

NICK:
Ich ...

ARNO:
Du kriegst das Gewehr nicht! Verstehst du? Du kriegst es nicht!

NICK:
Wieso? Er kann es eh nicht mehr benutzen!

(Kurze Stille. Arno greift seine Sachen und geht. Kurz vor der Tür entdeckt er neben dem Radio eine aufgeklappte CD-Hülle)

ARNO:
Ist das deine? Was? Gehört das dir?

NICK:
Nein, nein. Was ist das überhaupt? Bestimmt Mamas.

ARNO:
Elton John. Verdammter Müll. Beeil dich.
(Er wirft die Hülle auf den Boden und tritt beiläufig darauf)

NICK:
So ein Arsch.

(Er packt die letzten Sachen zusammen. Plötzlich kommt seine Mutter herein. Sie hat ein Glas Rotwein in der Hand)

ELLEN:
Nick? Nick, denkst du bitte noch daran?
(Sie gibt ihm zwei Futterpakete in die Hand)
Das zweite ist für deinen Vater. Seid bitte nicht zu laut, wenn ihr heimkommt. Ich schlafe wahrscheinlich schon.

NICK:
Danke.

ELLEN:
Du siehst geknickt aus.

NICK:
Ich weiß, dass ich nicht Jonathan bin, aber ist es wirklich zu viel verlangt, mir ein bisschen Väterlichkeit entgegen zu bringen?

(Ablenkmanöver von Ellen. Das Thema macht sie sichtlich nervös)

ELLEN:
Ich wette, Arno wartet unten im Auto.

NICK:
Bestimmt.

ELLEN:
Viel Spaß, Nick. Bestell Schmitge liebe Grüße von mir.

NICK:
Trinkst du heute schon wieder?

ELLEN:
Vorsicht. Es ist ein einziges Glas.

NICK:
Ja sicher.

ELLEN:
Sag deinem Vater, dass er sein Auto in die Garage stellen soll. Ich muss morgen früh los und will nicht wieder zugeparkt werden.

NICK:
Wohin willst du denn?

ELLEN:
Sag es deinem Vater einfach, OK?

NICK:
DU kannst ihm sowas auch persönlich sagen und brauchst damit nicht immer zu mir kommen.

ELLEN:
Er wartet bestimmt unten im Auto.

(Sie geht ab. Nick sieht nach, ob die Luft rein ist und holt aus dem Schrank eine Packung Zigaretten und steckt sie ein. Auch die CD Hülle hebt er vom Boden auf. Black)

Szene 2

Nick steigt auf den quietschenden alten Bock, der so aussieht, als würde er jeden Moment zusammenstürzen. Schmitge sitzt bereits. Er trägt alte, urige Klamotten.

SCHMITGE:
Komm hoch, du hast freie Platzwahl.

NICK:
Lustig, Schmitge.

SCHMITGE:
Hast du was dabei?

NICK:
Sicher.
(Nick holt die Fresspakete heraus)
Eines für mich und eines für meinen Vater. Greif zu.

SCHMITGE:
Perfekt.

NICK:
Und du?

SCHMITGE:
Kein Wort zu deiner Mutter.
(Er holt zwei Flaschen Bier aus seiner Tasche)

NICK:
Sie würde dich umbringen.

SCHMITGE:
Das versucht sie seit Jahren. Mit tötendem Blick, der gefährlicher als jedes Büchsenkaliber ist. Aber offenbar stehe ich noch.

NICK:
Schön gesagt.

SCHMITGE:
Wie mein Vater schon zu sagen pflegte: Trinken ohne Trinkspruch ist ein reines Besäufnis.

NICK:
Auf ein Weidmannsheil.

SCHMITGE:
Auf deine Sommerferien, Nick.

NICK:
Ein weiterer Sommer am Arsch der Welt. Ohne Auto, ohne Geld, aber mit meinem einzigen Freund, der ein alter, geschiedener, vom Leben gezeichneter Mann ist.

SCHMITGE:
Wer sagt denn, dass wir plötzlich Freunde sind?

NICK:
Darfst du mit deinen Herztabletten eigentlich trinken?

SCHMITGE:
Worauf soll ich denn bitte noch verzichten?

NICK:
Halt die Klappe, Schmitge. Wir sind viel zu laut. So kommt uns sicher nichts vor den Lauf.

SCHMITGE:
Wo nichts ist, kann man auch nichts verscheuchen. Schau mich nicht so entsetzt an. Wir sitzen mitten im Wind, in der verkehrsbelästigten Zone der Gegend.
Dein Vater setzt mich seit Jahren hier ab, damit er die besten Kanzeln frei hat.

NICK:
Jonathan durfte immer bei ihm sitzen. Mit eigener Waffe ... dieser verdammte Mistkerl.

SCHMITGE:
Ich würde dir jetzt wirklich gerne predigen, dass man seine Eltern stets ehren sollte. Aber scheiß drauf.
Bei so einem Vater ist es am besten, wenn du lediglich dich selbst ehrst, dir selbst treu bleibst und deinem Herzen folgst.

Weißt du, als mein Vater mir damals das Erbe dieser grauenvollen Firma aufzwingen wollte, da ...

NICK:
Sei kurz ruhig.

SCHMITGE:
Was?

NICK:
Dort drüben. In der alten Landvilla.

SCHMITGE:
Ja, was ist da?

NICK:
Licht.

SCHMITGE:
Und?

NICK:
Das Haus ist seit Jahren leer.

SCHMITGE:
War es. Jetzt hat irgendein Dekan aus der Großstadt beschlossen, diesen Schrotthaufen als Sommerresidenz für die Familie zu kaufen.

NICK:
Das habe ich gar nicht mitbekommen.

SCHMITGE:
Mit seiner Frau und seinem Sohn. Etwa dein Alter. Du kannst ja mal klopfen und dich vorstellen.

NICK:
Ganz bestimmt nicht. Ich kann den Stadtmenschen nichts abgewinnen.

SCHMITGE:
Vielleicht tut dir etwas Neues auch mal ganz gut. Am besten wäre, wenn du hier ganz wegziehst. Aber bitte erst, wenn ich unter der Erde liege. Mit wem soll ich denn sonst noch reden?

NICK:
Die vielen Marlboro und Mariacron, die auf deine Herzmedikamente rauschen, werden das bestimmt beschleunigen.

SCHMITGE:
Dann soll's wohl nicht anders sein. Wie ich immer zu sagen pflege ...

SCHMITGE/NICK:
Alles hat seine Zeit.

NICK:
Schon klar.

SCHMITGE:
Alles hat seine Zeit.

(Kurze Pause, beide schweigen und gucken immer wieder durch das Fernglas. Es wird dunkler. Nick macht sich eine Zigarette an)

NICK:
Ich mache mich auf. Kommst du mit?

SCHMITGE:
Noch ist etwas Licht. Ich gehe dann später direkt nach Hause. Melde dich, wann wir nächste Woche gehen können.

NICK:

Komm gut heim.

SCHMITGE:

Du auch, sei vorsichtig.

NICK:

Bin ich immer.

(Er steigt vom Bock und rutscht dabei von der Leiste und liegt am Boden. Beide lachen)

SCHMITGE:

Soll ich langsam Strichliste führen?

NICK:

Gute Nacht, Schmitge.

Szene 3

Nick möchte zunächst nach Hause. Er bleibt aber stehen und schaut in Richtung Landvilla. Nach kurzem Nachdenken entscheidet er sich, anzuschleichen und durch die Fenster zu schauen. Plötzlich stürmt Levin, der Sohn der neuen Familie durch die Tür. Er ist schick angezogen und hat zwei Kartons in der Hand.

(Bücher)

NICK:

Oh. Ähm. Hi.

LEVIN:

Hi.

NICK:

Hi.

LEVIN:

Hi?

NICK:

Oh, sorry. Ich war nur ... Ich bin nur versehentlich ... wollte schauen, ob ...

LEVIN:

Ich bin Levin. Ich würde dir ja die Hand geben, aber ...

NICK:

Schon gut. Lass mich dir helfen.

LEVIN:

Es geht schon, du musst nicht.

NICK:

Doch, wenigstens den einen.

(Die beiden rumpeln übereinander. Ein Karton reißt auf und auf dem Fußboden liegen viele Bücher)

NICK:

Oh verdammt. Sorry.

(Levin grinst Nick an, als hätte er etwas vor)

LEVIN:

Wie kannst du es wagen?

(Er lässt, den heruntergefallenen Büchern keines Blickes würdigend, den zweiten Karton auf den Boden fallen)

Was soll eigentlich dieser Fummel? Farbe in Farbe sieht wirklich scheußlich aus.

NICK:

Das ist meine Jagduniform. Ich bin Jäger.

LEVIN:

Entschuldige mich, wenn ich da eine falsche Vorstellung habe, aber hast du dein Gewehr vergessen?

NICK:

So ähnlich.

LEVIN:

Bloß gut. Der erste Abend in einer einsamen Landvilla und schon stünde ein bewaffneter Fremder vor mir. Ich wäre deiner Gnade ausgeliefert.

NICK:

Es ist ein etwas kompliziertes Thema.

LEVIN:

Bist du von hier ... ähm?

NICK:

Nick. Ja bin ich. Sorry.

LEVIN:

OK, cool. Hör auf mit dem Sorry.

NICK:

Ja, natürlich. So...

LEVIN:

Sag es nicht. Hilf mir lieber hierbei.

NICK:

Ihr verbringt den Sommer hier, richtig?

LEVIN:

Natürlich. Warum in die Toskana oder die Rioja, wenn es diesen Ort gibt. Ansiedeln, bevor es Mainstream wird, verstehst du? Das hier wird sicher bald eine wahre Touristenhochburg.

NICK:

Kann es sein, dass du dich lustig machst?

LEVIN:

Wie kannst du sowas nur behaupten? Ich sage ja nur, dass ich die gesamten Ferien hier verbringen darf, ohne Freunde und Bekannte. Im Grunde genommen wie jedes Jahr. Mein Vater liebt das Ländliche. Nur eben nicht dauerhaft. Er nutzt die Zeit liebend gerne für seine pseudowissenschaftlichen Studien.

(Nick schaut auf die Bücher, die ihm alle fremd sind)

NICK:

Verstehe, deswegen so viele Bücher. Bertold Brecht, Gustavo Becquer ... James Baldwin "Giovannis Zimmer"?

LEVIN:

Oh, das ist meins.

NICK:

Du liest also? Worum geht's da?

LEVIN:

Wirklich eine packende Geschichte. Ein wahrer Klassiker, musst du wissen. Also da ist dieser Kerl, David. Er wurde sitzengelassen, verstehst du? Und dann hört er von der Hinrichtung eines Mannes, mit dem er mal ... oh, warte kurz. *(Plötzlich klingelt Levins Handy)*

Ja? Ja, ich komme rein. Nein, ihr könnt schon anfangen. Der bescheuerte Karton ist gerissen. Nein, die Bücher sind heil. Natürlich. Bis gleich.

(wieder zu Nick)

Sorry, mein Vater. Ich sollte wieder rein. Du wirst bestimmt auch schon vermisst.

NICK:

Wohl eher weniger.

LEVIN:

Hey, ich habe eine klasse Idee. Nimm das Buch mit, du solltest da wirklich mal reinlesen.

NICK:

Aber es ist doch deins.

LEVIN:

Du weißt ja, wo ich wohne. Bring es einfach wieder, wenn du fertig bist. War echt schön, dich kennenzulernen, Nick!

(Er gibt ihm das Buch und eilt nach drinnen. Nick zu sich selbst)

NICK:

Das war es wirklich.

(kurzes Black)

Szene 4

Nicks Haus. Er kommt leise herein. Auf dem Wohnzimmertisch steht eine umgekippte leere Flasche und eine halbvolle Flasche Wein. Er stellt sie auf und setzt sich hin, um die Schuhe auszuziehen. Dann holt er nach und nach die Sachen aus seinem Rucksack. Zuletzt das Buch. Er riecht daran.

NICK:

Giovannis Zimmer. Eigentum von Levin Andersson.

(Er beginnt zu blättern)

"Und doch- wenn man anfängt nach dem maßgeblichen, dem entscheidenden Augenblick zu suchen, dem Augenblick, der alles veränderte, schlägt man sich unversehens unter großen Schmerzen durch ein Labyrinth falscher Signale und zufallender Türen." Sowas von aufgesetzt.

(Er legt das Buch beiseite, zieht sich den zweiten Stiefel aus und tippt auf dem geschlossenen Buch herum. Er öffnet es wieder)

"Doch leider können sich Menschen ihren Ankerplatz, ihre Liebhaber und ihre Freunde ebensowenig aussuchen wie ihre Eltern. Das Leben gibt sie und nimmt sie, und die Schwierigkeit liegt darin, zum Leben JA zu sagen." Eigentum von Levin Andersson.

(Plötzlich kommt sein Vater aus dem Schlafzimmer)

ARNO:

Hast du etwas Schönes gefunden? Du bist noch wach? Ob du etwas Schönes gefunden hast, habe ich dich gefragt.

NICK:

Wobei denn?

ARNO:

Das wüsste ich auch gerne. Ich wollte dich am Bock abholen.

NICK:

Mir ging es nicht gut. Also bin ich schon losgegangen. Es gab eh keinen Anblick.

ARNO:

Du willst also das Gewehr deines Bruders, ja? Vielleicht zeigst du mir erst mal, dass du es dir verdienst. Es ist ein Privileg.

NICK:

Es tut mir leid.

ARNO:

Sollte es auch. Deine Mutter war krank vor Sorge.

NICK:

Wo ist sie?

ARNO:

Sie schläft, also sei leise.

NICK:

Bei der Menge Wein sollte sie schlafen wie ein Stein.

ARNO:

Ich werde so tun, als hätte ich das überhört. Schieben wir es darauf, dass es dir ja angeblich nicht so gut geht. Ab morgen überdenkst du besser, wie du dich hier benimmst. Mir gegenüber. Deiner Mutter gegenüber. Ich will mich hier im Dorf nicht für meinen eigenen Sohn schämen müssen.

NICK:

Es tut mir leid, dass ich nicht dein Vorzeigesohn bin. Dass ich nicht Jonathan bin.

ARNO:

Du bist offenbar müde. Wäre besser, du gehst schlafen. Gute Nacht.

(Arno geht wieder ab. Nick will gehen, schaut aber nochmal in das Buch. Er liest stumm weiter, gießt sich Wein ein und trinkt)

NICK:

Levin Andersson.

(Er packt sein Handy aus und sucht Levins Account. Als er fündig wird, liest er dessen Profilbeschreibung)

Levin Andersson. Treffer. Leseratte, Musiker, Filmnerd und ...

(Freeze. "I Want To Breake Free" von Queen spielt ein. Levin tritt im bunten Fummel auf die Bühne)

LEVIN:

LGBTQ ... Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, Queer und alles darüber hinaus. Die älteste Art, seine Eltern zu enttäuschen, Freunde zu verunsichern und Schlagzeilen zu machen. Sofern man irgendwie berühmt ist, versteht sich. Ja wissen Sie, viele Prominente haben sich öffentlich geoutet oder zumindest outen lassen. Freddie Mercury zum Beispiel, Elton John oder vielleicht erinnern Sie sich noch an Jodie Foster. Strafrechtliche Verfolgung in 69 Staaten, in 11 davon droht sogar die Todesstrafe.

Typische LGBTQ-Filme: Brokeback Mountain oder Milk mit Sean Penn. Typische Hymnen: YMCA von den Village People und I Want To Break Free von Queen. Habe ich etwas vergessen? Abgesehen von den ganzen Vorurteilen und Beleidigungen ... Das wäre so ziemlich alles.

Sollten Sie weitere Fragen haben, meiden Sie bitte das Internet.

(Mit seinem Abgang endet der Song. Nick sitzt wortlos am Tisch. Er schaut Löcher in die Luft. Er trinkt sein Glas aus, liest das Buch weiter und schläft am Tisch ein)

Szene 5

ELLEN:

Nick, du solltest deinem Vater sagen, er soll das Auto woanders hinstellen. Hast du das etwa in so kurzer Zeit vergessen? Und warum stinkst du so grässlich?

NICK:

Was?

ELLEN:

Igitt, bist du am Tisch eingeschlafen?

NICK:

Ja. Schon irgendwie. Wo willst du eigentlich hin?

ELLEN:

Auch eine Mutter kann ein Leben außerhalb der Familie führen. Sieh lieber zu, dass du hier aufräumst. Und dann solltest du dich duschen gehen.

(Ellen sieht aus dem Fenster)

Hast du schon gehört, dass die alte Landvilla gekauft wurde? Jetzt sitzen die schon vor unserer Nase. Keiner will hier solche Aktienverbrecher und Steuerhinterzieher. Hier war der Ort der fleißigen Arbeit und ehrlichen Leute.

NICK:

Du kennst sie doch gar nicht. Vielleicht sind es ja nette Leute. Mit normalen Berufen.

ELLEN:

Pass bloß auf. Solche bringen immer irgendein Unheil mit sich. Deren Sohn soll sogar ... anders sein.

NICK:

Anders?

ELLEN:

Ein Perverser.

NICK:

Vergiss dein Kruzifix bloß nicht, es soll dich vor denen beschützen. Meide die Dunkelheit und nimm immer einen Holzpflöck mit.

(Ellen sieht das Buch auf dem Tisch)

ELLEN:

Was ist das? Ich habe dich noch nie mit einem Buch gesehen.

NICK:

Ein Klassiker eben. Ich brauchte Beschäftigung, also habe ich es mir geliehen.

ELLEN:

Wenn du Beschäftigung suchst, kannst du gerne im Dorf helfen. Nächste Woche ist der Mittsommerball und die brauchen jede Hand. Oder du kümmerst dich zumindest um eine Begleitung.

NICK:

Mama!

ELLEN:

War ja nur ein Vorschlag. Es wäre nun mal schön, dich endlich mal mit einem Mädels zu sehen. Wie auch immer. Ich muss jetzt los, warte nicht auf mich.

NICK:

Darf ich dir noch eine Frage stellen?

(Ellen schaut hektisch auf die Uhr)

ELLEN:

Natürlich.

NICK:

Bist du glücklich hier? Zufrieden mit allem? Also wirklich zufrieden.

ELLEN:

Was meinst du damit? Das ist meine Heimat.

NICK:

Schon klar, aber bist du glücklich? Du bist nie woanders gewesen. Dein ganzes Leben nicht.

ELLEN:

Ich habe einen furchtbaren Mann, einen undankbaren Sohn und ein Haus, das jeden Moment zusammenbricht. Wir sind ständig pleite, weil dein Vater nicht arbeiten gehen will und ich muss mir deswegen alles erträglich trinken. Reicht dir das als Antwort?

(Sie erhält keine Antwort)

Spielt ja auch keine Rolle. Bis später.

(Sie geht. Nick steht auf, er streckt sich, gähnt und will in sein Zimmer. Arno schleicht sich heran)

ARNO:

Wo willst du hin?

NICK:

Ich bin noch etwas müde.

ARNO:

Weißt du, wo deine Mutter ist?

NICK:

Ich dachte, du weißt es. Sie ist doch ständig irgendwohin unterwegs, hat einen super wichtigen Termin oder macht Überstunden. Wer sieht da noch durch.

ARNO:

Mir hat sie auch nichts gesagt, mal wieder. Na gut, ich werde also mal ...

Du kommst mit mir mit. Heute Morgen ist im Nachbarrevier eine Rotte gesichtet worden.

NICK:

Muss das sein? Ich bin echt verdammt müde von letzter Nacht.

ARNO:

Natürlich muss es das. Deine Sachen hast du eh schon an.

NICK:

Ich habe da wirklich keine Lust darauf.

ARNO:

Verstehe. Jahrelang habe ich deinem Bruder beigebracht, was ich über die Jagd weiß. Dann habe ich es dir beigebracht. Und jetzt? Beide Söhne lassen mich im Stich. Deine Mutter lässt mich im Stich. Ich gehe an meiner eigenen Familie zugrunde und ihr belächelt das auch noch, nicht wahr?

NICK:

Papa, das ist wirklich etwas übertrieben. All die Zeit und Mühe umsonst. Sei bitte nicht so überdramatisch.

ARNO:

Ihr werdet das nie verstehen können.

NICK:

Ok, ich komme mit. Aber dann lass mich für den Rest der Woche damit in Ruhe.

NICK:

(Er greift sich seinen Rucksack, packt alles ein. Auch das Buch)

Wo sitzen wir?

ARNO:

DU sitzt im Jakobsdreieck. Ich gehe direkt zum Wechsel.

NICK:

Warum auch anders.

ARNO:

Was sagst du?

NICK:

Ich gehe lieber wieder an die Nordseite, wenn es OK ist. Wie letztes Mal.

ARNO:

Ich dachte, dort war pure Stille?

NICK:

Schon, aber ich habe da etwas ... etwas im Gefühl.

ARNO:

Wie du möchtest. Dann also los.

Szene 5

(Beide gehen. Nick sitzt mit dem Fernglas auf dem Bock und beobachtet die Landvilla. Er nimmt sich das Buch)

NICK:

"Eine echte Entscheidung macht demütig, man weiß, dass sie von vielen Einflüssen abhängt, die man gar nicht alle benennen kann. Alles nur ausgeklügelte Systeme der Ausflucht, der Illusion, die dazu dienen, sich selbst und die Welt als das erscheinen zu lassen, was sie und die Welt nicht sind."

(Er seufzt und klappt das Buch wieder zu, packt es in den Rucksack. Während er stumm durch das Fernglas schaut, bemerkt er nicht, dass Levin unter dem Bock steht)

LEVIN:

Du weißt, dass das totaler Blödsinn ist, oder?

NICK:

Wo kommst du denn her?

LEVIN:

Muss ich dir das wirklich beantworten?

NICK:

Was meinst du damit?

LEVIN:

Korrigiere mich, wenn ich falsch liege, aber du siehst aus, als würdest du jagen. Abgesehen davon, dass hier wirklich absolut nichts los ist, hast du sowieso den Blick nur auf das Haus gerichtet, wo, meines Wissens nach, definitiv nichts zu schießen ist. Und selbst wenn da etwas wäre, hast du wieder dein Gewehr vergessen.

NICK:

Ich habe doch schon gesagt, dass das einen anderen Grund hat.

LEVIN:

Wie wär's, wenn du erst mal runterkommst? Oder hast du tatsächlich vor, weiterzumachen? Oh Mann, ich muss dir wohl echt die Tour versaut haben.

NICK:

Das hast du definitiv. Aber was soll's. Ok. Fang meinen Rucksack.

(Nick wirft den Rucksack runter, Levin lässt ihn ohne Aufwand einfach neben sich aufkommen)

NICK:

Ich komme jetzt runter.

(Auf derselben Sprosse stürzt er wieder. Levin schaut auf Nick herunter)

LEVIN:

Hi.

NICK:

Hi.

LEVIN:

Lass mich dir helfen.

(Levin hilft Nick aufzustehen)

NICK:

Was tust du eigentlich hier?

LEVIN:

Spazieren. Viel mehr bleibt mir nicht. Mein Vater vertritt die alberne Philosophie, dass die Ferien zum Studieren sind, um im Lehrsemester gesammeltes Wissen unterrichten zu können. Da fällt mir ein: Hast du schon im Buch rumgeblättert?

NICK:

Etwas, ja. Ehrlich gesagt ist mir das etwas zu hoch.

LEVIN:

Und weiter?

NICK:

Ziemlich spannend und ähm ... unkonventionell.

LEVIN:

Wie meinst du das?

NICK:

Na du weißt schon. Die beiden Männer, die zusammen ... also nicht, dass ich etwas dagegen hätte.

LEVIN:

Du bist ein echter Spinner. Sag mal, hast du heute schon etwas vor?

NICK:

Nicht wirklich, wieso?

LEVIN:

Du könntest mir doch mal die Gegend zeigen. Was sagst du?

NICK:

Klar, gerne.

LEVIN:

Und vergiss deinen Rucksack nicht.

(Als Levin den Rucksack aufheben möchte, fällt die Elton John-CD heraus)

LEVIN:

Elton John? Keine Waffe dabei, aber dafür Elton John? Du bist ein lausiger Jäger, Nick! Inwiefern sollte dir das denn helfen?

NICK:

Halt die Klappe, Levin. Ich weiß, dass das dumm ist.

LEVIN:

Dass du noch CDs besitzt? Oh ja und wie. So, was haben wir denn da? Ha!

NICK:

Sag bloß, du kennst das.

LEVIN:

Kann es sein, dass du etwas naiv bist?

NICK:

Wie meinst du das?

(I'm still standing läuft ein. Die beiden erleben in einem Zeitraffer-Moment einen Tag zusammen und landen auf der Wiese)

NICK:

Ich habe übrigens deinen Post gesehen, du weißt schon. Ich finde das echt mutig von dir.

LEVIN:

Nicht der Rede wert. Zu dem Zeitpunkt wusste es eh schon fast jeder. Ich war noch gar nicht richtig bereit, aber wer ist das schon bei seinem Outing.

NICK:

Du bist buchstäblich der Erste, den ich kennenlerne.

LEVIN:

Der Erste?

NICK:

Du weißt schon.

LEVIN:

Smarter, gutaussehender Draufgänger?

NICK:

Ich meine das wirklich ernst.

LEVIN:

Ich doch auch. Vollkommen.

NICK:

Idiot.

(Beide schauen sich grinsend in die Augen)

LEVIN:

Dann hoffe ich, behältst du mich am Ende des Sommers in guter Erinnerung.

(Levin schaut auf sein Handy)

Oh verdammt. Es ist spät geworden. Ich sollte langsam los.

NICK:

Warte, Levin. Ich wollte dich noch fragen ... hast du nicht vielleicht Lust ... möchtest du vielleicht zum Mittsommerball ... also mit mir?

LEVIN:

Mittsommerball? Hahaha. Ihr macht das doch mit Absicht. Jedes erdenkliche Klischee muss hier erfüllt sein. Hahaha.

NICK:

(Nick hält ihm den Mund zu)

Halt die Klappe und gib mir lieber eine Antwort.

LEVIN:

Ich glaube nicht, dass das etwas für mich ist. Wir sind erst seit ein paar Tagen da und jetzt hassen uns die ersten Nachbarn schon. Ich bin nicht blind. Außerdem machen das einige deutlicher als die anderen.

NICK:

Vergiss die anderen. Komm mit, das wird sicher lustig. Bitte!

LEVIN:

(widerwillig)

Ja. Ich gehe mit dir hin.

NICK:

Cool, also sehen wir uns dann.

LEVIN:

Also sehen wir uns dann.

(Beide stehen sich gegenüber und wissen nicht sich zu verabschieden. Aus dem Nichts umarmt Nick Levin lang und innig. Nick sieht plötzlich, dass Schmitge eben in einiger Entfernung aufgekreuzt ist. Sofort endet der Moment)

NICK:

Ich schreibe dir dann alles weitere, OK?

LEVIN:

Mann, du bist echt aufgeregt. Peinlich.

(Nick geht ohne weitere Worte von Levin weg. Schmitge winkt ihn heran)

SCHMITGE:

Nicki, wie lief es?

NICK:

Ganz schöne Nullnummer die Jagd. Nichts Aufregendes.

SCHMITGE:

Ich rede nicht von der Jagd.

NICK:

Was meinst du?

SCHMITGE:

Dein Freund. Das war der Sohn vom neuen Landadel.

NICK:

Wir haben etwas gequatscht. Geredet, wie die Dinge hier so laufen.

SCHMITGE:

Das hast du ihm wahrlich gezeigt ... wie die Dinge hier so laufen.

NICK:

Darf ich dir eine Frage stellen?

SCHMITGE:

Macht das einen Unterschied, ob ich ja oder nein sage?

NICK:

Kennst du dieses Gefühl, wenn du dich gefangen fühlst? Als ob du eingeeengt wärst, alle Wege für dich verschlossen ... wie ein Hamsterkäfig eben, weißt du?

Jeden Tag wird es enger und du rennst durch dieses blöde Hamsterrad. Den ganzen Tag nur das Hamsterrad. Weil es von dir erwartet wird. Warum sonst sollte man sich einen Hamster zulegen, oder?

SCHMITGE:

Ich weiß genau, was du meinst, mein Lieber. Ich lebe hier seit 65 Jahren. Habe nie etwas anderes gemacht, gesehen oder erlebt.

NICK:

Und wie bist du damit klargekommen?

SCHMITGE:

Irgendwann ist man alt genug, dass es einem scheißegal wird. Ich meine, ein wenig bereue ich es schon. Aber ich habe mich damit abgefunden.

NICK:

Und welchen Rat würdest du deinem 17-jährigen Ich geben?

SCHMITGE:

Verbringe deine besten Tage nicht mit einem Rentner im Wald.

NICK:

Toll.

SCHMITGE:

Ach Nicki. Dir wird wahrscheinlich eines Tages jemand über den Weg laufen, der einen Schlüssel hat. Einen Schlüssel für deinen Käfig. Deine Entscheidung ist nur, ob du weiter in deinem Rad läufst und deine schmerzfreie Routine sicherst, oder ob du dich auf eine Reise begibst. Wie ich immer sage: Alles hat seine Zeit.

NICK:

Und woran erkenne ich diese Person?

SCHMITGE:

Du merkst, wenn es soweit ist. Vertrau mir.

(Kurze melancholische Pause. Plötzlich macht Schmitge eine anzügliche Bemerkung)

SCHMITGE:

Werdet ihr euch öfter sehen?

NICK:

Unangebracht, Schmitge.

SCHMITGE:

Na komm schon, ich habe dich lange nicht mehr so grinsen sehen.

NICK:

Ich will wirklich nicht darüber reden.

SCHMITGE:

Kein Problem ... Ich bin ja auch nur auf Durchreise. Meine kleine Donna ist ausgebüchst und ich muss sie langsam finden.

NICK:

Na los, ich helfe dir.

SCHMITGE:

Das freut mich.

NICK:

Aber keine weiteren Fragen zu Levin, klar?

SCHMITGE:

Levin also?

NICK:

Letzte Warnung. Wir sollten uns beeilen. Du erinnerst dich hoffentlich an die Drohung meines Vaters.

(Black)

AKT II

Szene 1

(Nick ist zu Hause. Ellen sitzt am Tisch mit einem Weinglas in der Hand. Arno ruft aus dem Off)

ARNO:

Nick? Nick, bist du hier?

(Er kommt in die Wohnung. Die Eltern sind kühl und abweisend einander gegenüber)

ARNO:

Oh. N' Abend.

ELLEN:

N' Abend.

ARNO:

Hast du Nick gesehen?

ELLEN:

Nein, habe ich nicht.

ARNO:

Okay ... Ich werde dann ... also ich gehe dann wieder raus.

ELLEN:

Essen steht in der Küche. Ich habe schon, du brauchst nicht fragen.

ARNO:

Danke.

(Er will gehen. Dann bleibt er im Türrahmen doch stehen)

ELLEN:

Brauchst du noch etwas?

ARNO:

Wo warst du heute Morgen?

ELLEN:

Plötzlich interessiert es dich, wo ich bin?

ARNO:

Ich wollte nur fragen.

ELLEN:

Aha. Noch etwas?

ARNO:

Ich habe heute Morgen einen Bock geschossen.

ELLEN:

(provokant sarkastisch)

Ach so? Ich habe mich schon gefragt, warum das ganze Haus nach totem Tier riecht.

ARNO:

Ich wollte ihn Nick zeigen. Der erste Sechser der Saison. Er würde staunen, was sein alter Herr doch für ein unübertroffener Jäger ist.

ELLEN:

Ich hatte einen Termin.

ARNO:

Wie bitte?

ELLEN:
Heute Morgen. Ich hatte einen Termin. Einen wichtigen. Mit meinem Makler.

ARNO:
Deinem WAS?

ELLEN:
Ich wollte es dir nur gesagt haben, Arno. Dass du dich nicht eines Tages wunderst.

(Es entsteht eine Pause. Ellen schaut Arno herausfordernd an)

ARNO:
Und ähm ... das Essen steht in der Küche, ja?

ELLEN:
Du bist ein widerlicher Mann, Arno.

ARNO:
Und du ein abweisendes, prüdes, egoistisches Weib.

ELLEN:
Du hast unseren Sohn versaut.

ARNO:
Ich habe ihm alles gegeben, was er brauchte.

ELLEN:
Nur keine Väterlichkeit. Die hattest du nur für Jonathan übrig.

ARNO:
Tu nicht so als wärst du unschuldig. Das, was du an Erziehung vergessen hast, hast du mit deiner Sauferei wettgemacht. Also sag nicht, dass ich allein Schuld habe, Ellen.

ELLEN:
Meine Sauferei? Wer geht seit fünf Jahren auf Schwarzjagd, weil ihm Waffengebrauch unter Alkoholeinfluss nachgewiesen wurde? Was machst du so große Augen? Dachttest du, ich weiß das nicht?

ARNO:
Ich warne dich.

ELLEN:
Ich werde dich nicht verpfeifen, Arno. Nicht deine Wilderei, nicht dass du noch zwei Waffen im Schrank hast. Und weißt du, warum? Weil es mir einfach egal ist. Egal, ob du leidest oder ob es dir gut geht. Das tangiert mich alles nicht im Geringsten.

ARNO:
Eines Tages wird es dir leid tun, was du dieser Familie angetan hast.

(Nick betritt nichtsahnend den Raum. Er versucht ohne Umwege und ohne Begrüßung in sein Zimmer zu kommen)

ELLEN:
Hallo Nick.

ARNO:
Antworte deiner Mutter.

NICK:
Hallo Mama.

ELLEN:
Dein Vater hat eine Überraschung für dich.

NICK:
Cool.
(Er will direkt weiter in sein Zimmer)

ELLEN:
Willst du es nicht wissen?

NICK:
(gezwungen fragend)
Was ist die Überraschung?

ARNO:
Der kapitalste Sechser, den du je gesehen hast.

NICK:
Unglaublich. Hey, ich hatte echt einen langen Tag. Ich würde gern schlafen gehen. Den Bock schaue ich mir morgen an, ok? Gute Nacht.

(Er geht in sein Zimmer. Arno und Elle bleiben wortlos stehen und können sich nicht anschauen. Ellen holt Luft, um etwas zu sagen, bekommt aber keinen Ton heraus. Sie trinkt ihr Glas aus, stellt es weg und geht in ihr Zimmer. Arno ballt die Hand zur Faust und schlägt gegen die Tür. Seine Hand glüht schmerzhaft. Er geht nach draußen)

Szene 2

(Einige Tage später. Nick macht sich für den Abend bereit - schicke Sachen, Haare stylen. Arno läuft nur flüchtig durch die Wohnung)

ARNO:
Seht seht, Prinzessin zieht Ballkleider an.

(Er geht sofort wieder. Nick schaut auf die Uhr)

NICK:
Viel zu früh.
(Er nimmt das Buch wieder heraus)
"Es gibt so viele Arten verachtenswert zu sein, da kann einem ganz schwindelig werden. Aber wirklich verachtenswert ist man, wenn man den Schmerz eines anderen geringschätzt"
(Sein Telefon klingelt)
Ja? Levin! Ich bin so gut wie fertig. Was meinst du? Die Tür?

(Er öffnet die Tür, Levin steht grinsend davor)

LEVIN:
Hi.

NICK:
Hi.

LEVIN:
Darf ich reinkommen?

NICK:
Das ist etwas unerwartet. Wollten wir uns nicht bei der Party treffen?

LEVIN:
Freust du dich nicht?

NICK:
Nein, also doch. Natürlich freue ich mich, aber ...

LEVIN:
Aber?